

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Wochenmärkte – Coronavorteile übernehmen, eingereicht von den Gemeinderätinnen I. Kuster (CVP), R. Keller (SP), A. Rellstab-Schneider (FDP) und A. Steiner (GLP)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend Wochenmärkte – Coronavorteile übernehmen wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bericht:

Am 29. Juni 2020 reichten die Gemeinderätinnen Iris Kuster (CVP), Regula Keller (SP), Anna Rellstab-Schneider (FDP) und Annetta Steiner (GLP) mit 33 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgendes Postulat ein, welches vom Grossen Gemeinderat am 24. August 2020 überwiesen wurde:

«Der Stadtrat wird eingeladen, ein Konzept auszuarbeiten, in dem er aufzeigt, wie durch eine grosszügigere Verteilung der Stände an den Wochen- bzw. Gemüsemärkten auf ein grösseres Innenstadtgebiet (zumindest zusätzlich Kirchplatz) mehr Platz für KundInnen und MarktfahrerInnen geschaffen werden kann».

Begründung

Seit der Wiedereröffnung der Märkte nach dem Lockdown verteilen diese sich breiter über die Innenstadt als zuvor. Dies hat zu vielen positiven Feedbacks der Marktbesuchenden geführt. Vor den Ständen herrschte kein Gedränge, die Verkaufenden wissen, wer als nächstes bedient werden soll, die verschiedenen Teilnehmenden kommen besser aneinander vorbei, die Zufahrt für die Lieferautos ist einfacher möglich. Insgesamt ist der Marktbesuch viel ruhiger, entspannter und befriedigender geworden, so dass es sinnvoll ist, diese positive Entwicklung auch in Zukunft zu ermöglichen. Dabei sollen die verschiedenen Bedürfnisse der Marktbesuchenden, der Marktfahrenden und der Geschäfte in der Altstadt möglichst breit berücksichtigt werden. In der Marktverordnung vom 12. Oktober 1983 mit Änderungen vom 10. Januar 1990 ist in Artikel 3 geregelt: Bezeichnung der Marktplätze: Der für das Polizeiamt zuständige Stadtrat bezeichnet die entsprechenden Marktplätze. An dieser Kompetenzverteilung soll vorerst nichts geändert werden»

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

1. Ausgangslage

Nach Aufhebung des coronabedingten Verbots der Durchführung von Märkten setzte die Verwaltungspolizei als Organisatorin der Wochenmärkte in der Stadt Winterthur das Schutzkonzept nach den Empfehlungen des Verbands Schweizer Gemüseproduzenten um. Um die notwendigen grösseren Abstände zwischen den verschiedenen Verkaufsständen einhalten zu

können, wurde der Marktperimeter coronabedingt unpräjudiziell vergrössert. Namentlich wurden der Kirchplatz und der Neumarkt für diese Perimeter-Erweiterung einbezogen. Dies hatte zur Folge, dass diverse Marktfahrende «ihre» Marktstände nicht mehr am gewohnten Standort aufstellen konnten und die Stammkundschaft «ihre» Marktfahrenden nicht auf Anhieb fand. Ebenso wurde das Marktgebiet weitläufiger, was durchaus bei älteren und/oder mobilitätseingeschränkten Marktbesuchenden zu Diskussionen führte. Hingegen wurde von vielen Marktfahrenden und Marktbesuchenden begrüsst, dass kein Gedränge mehr herrscht und somit die gesamte Marktatmosphäre ruhiger und entspannter wurde.

Eine Vergrösserung des Wochenmarktperimeters hat nicht zum Ziel, diesen per se an Warenangeboten oder Standplätzen zu vergrössern. Im Vordergrund steht die Versorgung der Bevölkerung mit vorwiegend einheimischen, landwirtschaftlichen Frischprodukten, wie dies seit Jahrhunderten der Fall ist. Der grössere Wochenmarktperimeter dient einem entspannteren Einkaufen, bringt Kundinnen und Kunden näher an weitere Geschäfte sowie die Gastronomiebetriebe und ermöglicht einen unabdingbaren Güterumschlag für Anwohnende in den engen Gassen.

2. Umfrage bei Betroffenen

Dem Stadtrat Winterthur ist es ein grosses Anliegen, eine gute Zusammenarbeit mit allen an den beliebten Winterthurer Wochen- bzw. Gemüsemärkten Beteiligten zu pflegen. Gestützt auf die entsprechende, im Postulat formulierte Forderung hat deshalb die Verwaltungspolizei eine Umfrage bei den Direktbetroffenen – Marktfahrenden, Cityvereinigung Junge Altstadt, IG Steinberggasse – durchgeführt, um die Akzeptanz einer allfälligen Erweiterung des Marktperimeters auszuloten.

Die Vertreter der Interessenvereinigungen schätzen die bisherige Grösse des Marktgebietes (vor Corona) als grundsätzlich gut ein. Eine minimale Vergrösserung des Marktgebietes wird aber begrüsst, zumal neben der besseren Verteilung auch saisonal – je nach Warenangebot – mehr uneingeschränkter Platz zur Verfügung steht.

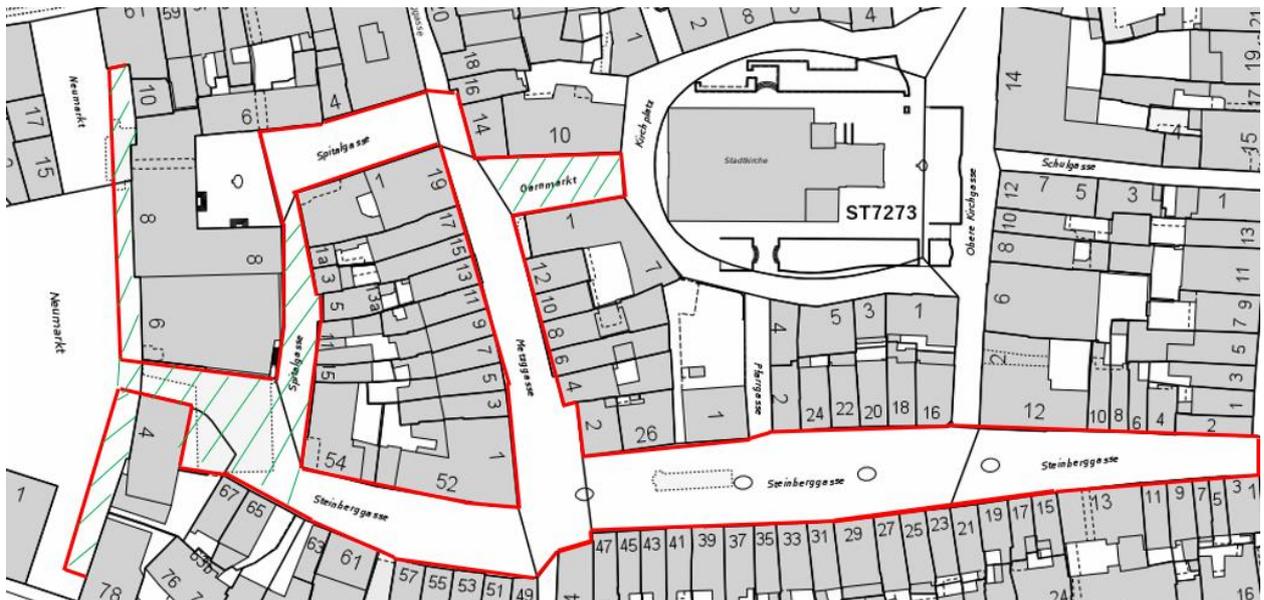
3. Vorteil für die Gastronomie

Ebenso profitieren die im Marktperimeter tätigen Gastronomen mit ihren Aussengastwirtschaften von einer Erweiterung: Einerseits steht mehr Platz für alle zur Verfügung (womit auch das Umstellen der Aussenbestuhlung für die im bisherigen Marktperimeter tätigen Gastronomen entfällt), und andererseits kommt eine höhere Frequenz an Marktkundinnen und -kunden auch anderen Gastronomiebetrieben, beispielsweise in der Spitalgasse, der Metzggasse und dem Neumarkt, zu Gute. Die Gastronomie ist ein wichtiger Partner für die Marktfahrenden; sie ergänzt den Markt mit ihren Angeboten und sie schafft so Mehrwert für die Marktbesuchenden.

4. Erweiterung des Marktperimeters

Die Grösse des Wochenmarktes variiert saisonal bedingt. In den Wintermonaten wird, verglichen mit den wärmeren Jahreszeiten, lediglich etwa die Hälfte der Anzahl Standplätze gebraucht. Das Verhältnis von Angebot, Nachfrage und Weitläufigkeit des Marktgebietes soll ausgewogen sein und der Perimeter soll auch saisonal angepasst werden können.

Gestützt auf diese Kriterien sowie die Rückmeldungen der Direktbetroffenen erscheint eine moderate Erweiterung des Marktperimeters – auf den Neumarkt (Ost), Fassadenseite Alterszentrum, von der Einmündung Technikumstrasse bis maximal zur Brasserie Reh (vgl. grüne Schraffierung auf Plan) sowie Spitalgasse Süd und den Garnmarkt – als sinnvoll.



Dabei ist auch den damit einhergehenden Fragen u.a. bezüglich Lenkung des Personenverkehrs und Zur-Verfügung-Stellung von ausreichenden Fahrradparkplätzen genügend Beachtung zu schenken, ohne dass hierfür ein spezielles Konzept erforderlich wäre.

5. Umsetzung der Erweiterung

Wie die Postulantinnen korrekt ausführen, kann die Verwaltungspolizei eine entsprechende Erweiterung mit Zustimmung der zuständigen Vorsteherin des Departements für Sicherheit und Umwelt gestützt auf Artikel 3 der Winterthurer Marktordnung vom 12. Oktober 1983 (SRS 9.1-1) zeitnah umsetzen.

Eine Erweiterung des Marktperimeters generiert allerdings auch Kosten. So sind namentlich die Standorte der einzelnen Marktstände mit fixen Bodenmarkierungen gekennzeichnet, um einen effizienten Aufbau zu gewährleisten. Diese fixen Bodenmarkierungen sind zu entfernen und neu anzubringen, was zu einmaligen Kosten im tiefen fünfstelligen Bereich führt. Auch die mit der Neupositionierung verbundenen Mutationen im Geoinformationssystem der Stadt Winterthur sowie das zusätzlich benötigte Signalisationsmaterial inkl. der Aussonderung von ausreichend Fahrradparkplätzen für Marktbesuchende führen zu finanziellen Mehraufwänden. Unter Berücksichtigung aller notwendigen Ausgaben summieren sich die Zusatzkosten einer Erweiterung des Marktperimeters auf rund 20 000 Franken.

Angesichts des ausgewiesenen Interesses an einer moderaten Erweiterung des Marktperimeters sowie der Einmaligkeit der Kosten lassen sich letztere rechtfertigen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass der neu festgesetzte Perimeter bzw. die entsprechenden Bodenmarkierungen und GIS-Einträge für eine gewisse Zeit Bestand haben, damit nicht unverhältnismässige Mehrkosten generiert werden.

6. Fazit

Der Stadtrat anerkennt das Bedürfnis nach einer Vergrößerung des Perimeters des Wochenmarktes und ist, nach Rücksprache mit den Direktbetroffenen, bereit, dem Postulat nachzukommen: Der Marktperimeter wird leicht erweitert. Die damit erzielte bessere Verteilung der Marktstände und die Stärkung der Gastronomie führt zu einem entspannteren, genussvolleren Markterlebnis.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Sicherheit und Umwelt übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon